

# Briefe an den Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 36

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

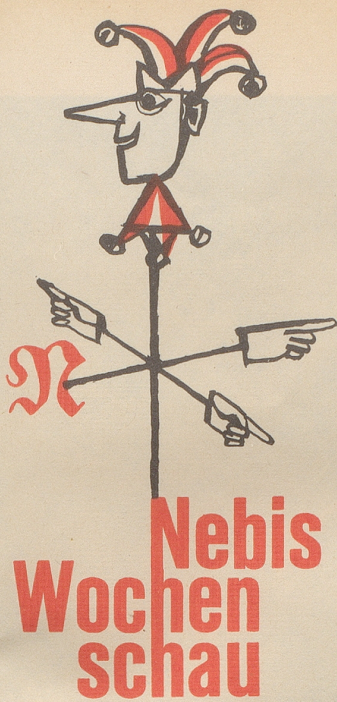
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Der Staat

«Der Staat braucht sich nicht an Bauordnungen zu halten – Bauordnungen und örtliche Bauvorschriften sind für die öffentliche Hand nicht verbindlich. Der Staat darf ohne weiteres seine Gebäude in baupolizeilich gesperrte Grünzonen stellen und nötigenfalls das erforderliche Terrain enteignen.» Das sagte nicht Chruschtschow. Und nicht Mao Tse Tung. Sondern das sagte in seiner Botschaft an den Großen Rat der Bernische Regierungsrat.

## Zürich

Sie marschiert wieder. Nicht die SA, aber eine Gruppe «Eidgenossen», welche die Südländer aus unserem Arbeitsmarkt «ausmerzen» will. Der in Zürich wohnhafte militante Leiter dieser Gruppe gestand jüngst am Fernsehen, wie groß die Zahl der Drohbriebe sei, die er wegen seiner Tätigkeit erhalte. Vier Polizisten seien ständig zu seiner Sicherheit aufgeboden. Diese Beamte werden durch Steuergelder besoldet. Es gibt deshalb nicht wenige Bürger, die der Ansicht sind, der besagte Zürcher sei unbewacht in jener Suppe schwimmen zu lassen, die er selbst sich eingebrockt hat.

## Zug

Die zehntausendste ZG-Autonomie erhielt ein junger Berufschaffeur für seinen Privatwagen. An einer kleinen Feier, in Anwesenheit des Polizeidirektors, wurden dem jungen Mann ein Fruchtkorb und ein Paar Sicherheitsgurten überreicht. Am gleichen Abend fuhr der Jubiläumsmann betrunken in eine Telefonstange, die er umlegte. – Wahrscheinlich enthielt der Fruchtkorb einige Flaschen Zuger Kirsch, die nicht mit Sicherheitsgurten versehen waren.

## Genf

In Genf werden zurzeit die Wucherer unter den Hausbesitzern und Vermietern ganz gewaltig beim Wickel genommen. Zehntausende von Franken an zuviel verlangter Miete werden diskret zurückbezahlt und neue Mietverträge auf lange Dauer und zu vernünftigen Preisen abgeschlossen. Die gesetzliche Handhabe für die Säuberung hat man einfach aus dem Artikel 157 des schweizerischen Strafgesetzbuches herausgenommen: «Wer die Notlage eines Mitmenschen ausnützt ...» Und die Mietgangster haben davor eine Heidenangst, denn sie nützen Wohnungsnotleidende aus. Auf eine Klage vor Gericht lassen sie es nicht ankommen. Denn die Namen sollen ehrenwert bleiben. Wenn es schon die Träger selbst nicht mehr sind ...

## Medizinisches

An der medizinischen Fakultät der Universität Zürich doktorierte ein Mediziner mit der Dissertation «Der Tod in der Badewanne». – Eine Rückfrage beim Dekan der medizinischen Fakultät ergab, daß diese Dissertation nicht von Agathe Christie eingereicht worden ist.

## Schweiz

Der kommunistische Nationalrat Jean Vincent gab großspurig dem Organ der italienischen Kommunisten ein Interview, worin er die Schweizer Behörden anschwärzte wegen der Ausweisung von italienischen Wahlpropagandisten der kommunistischen Partei. Vincents Erklärungen wurden auch von etlichen bürgerlichen Blättern recht groß herausgestellt, und der PdA-Bonze, der reichlich und oft für die «Voix Ouvrière» schreibt, mußte sich direkt freuen, dank dieser bürgerlichen Druckerschwärze endlich wieder einmal ein paar Leser gefunden zu haben ...



☒ Schweizer Ruderer in Kopenhagen abgescifft.

☒ Schweiz: Frostiger August treibt Leute ins Haus. Moskau: Lachender August bringt Bonn aus dem Häuschen ...

☒ Stockerpartei – ein Blick-Fang.

☒ Kennedy: «Jetzt kräftig unterirdisch atombomben!» Unterwelt bleibt Unterwelt. Da

## Die Kuriosität der Woche

*Der Schulrat von Berg SG verbot Turnern und Vorunterrichtsschülern, mit entblößtem Oberkörper auf dem Areal des Turnplatzes zu turnen. Vermutlich tat er solches, um zu verhüten, daß die Turnenden auf ihren Rücken jenen Sonnenbrand kriegen, den der Schulrat bereits in den Köpfen hat.*

\*

*Der Lehrerverein Val-de-Travers protestierte dagegen, daß Schulkinder zu Wehrdemonstrationen eingeladen wurden, um ihr Interesse für Armee und Landesverteidigung zu wecken.*

*Das war in der Tat ein faux pas! Man hätte natürlich vor allem die Lehrer einladen sollen. Sie haben es scheint's nötiger.*

## Venezuela

Die USA haben den geflüchteten Diktator von Venezuela, Jimenez, an das Land seiner früheren Tätlichkeiten ausgeliefert, wo er sich wegen Unterschlagung von 13 Mio Dollar Staatsgeldern zu verantworten hat. Im venezolanischen Staatsgefängnis wurde dem Ex-Diktator eine Zellen-Suite mit Wohn-, Speise- und Schlafzimmer angewiesen. Jimenez ließ sich sofort auf eigene Kosten eine Klima-Anlage und ein Fernsehgerät einbauen. – Die Ferien wird Diktator Jimenez in Miami verbringen, wo er sich bereits eine 300 000-Dollar-Villa gekauft hat.

## Südafrika

Der südafrikanische Apartheid-Champion Verwoerd gab in einer Ansprache bekannt, er werde keinen Finger breit von seiner Rassenpolitik abweichen. Südafrika befindet sich in der gleichen Lage wie seinerzeit Martin Luther, als er sagte: «Hier stehe ich, ich kann nicht anders!» Wenn der Verwoerd den Autor Luther so gut kennt, warum beherzigt er nicht auch dessen Werk: Die Uebersetzung des Neuen Testaments?

## Tschechoslowakei

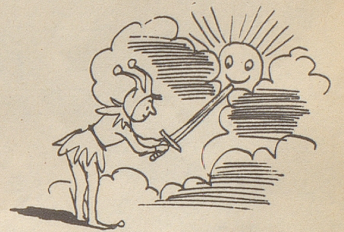
Die tschechischen kommunistischen Behörden sind über den Rückgang der Geburtenziffer besorgt, weil dadurch die künftige Versorgung der Industrie mit Arbeitskräften gefährdet wird! Nun ja – ein Fortschritt gegenüber der Stalinistenzeit ist ja vorhanden. Damals hatte man Angst, daß wegen Geburtenrückgang einst die Gefängnisse nicht mehr voll besetzt werden könnten ...

## Deutschland

Der deutsche Verteidigungsminister gab zu, daß die im «Spiegel» seinerzeit gegen die nationale Verteidigung erhobenen Vorwürfe stimmten. Diese Mitteilung wurde in verschiedenen Zeitungen mit dem Titel wiedergegeben: «Der Spiegel hatte recht!» Natürlich hatte der Spiegel recht. Wieso hätte man wohl sonst seinen Herausgeber eingesperrt?

## Wien

Der beste Kurgast Oesterreichs, König Saud von Saudiarabien, scheint wieder auf dem Weg zur Besserung zu sein. Mit dem Elfenbeinstock verprügelte er seinen Finanzminister und dessen Sekretär, weil deren Abrechnungen Fehlträge aufwiesen. – Obschon Saud als Mohammedaner Fatalist sein sollte, scheint ihm das weanerische «No, wursteln ma halt waita» noch nicht zu Ohren gekommen sein.



## Briefe an den Nebelspalter

*Nach vieljährigem Auslandsaufenthalt lernt man den Nebelspalter und seinen Kampf für echtes Schweizertum schätzen. Herrlich, dieses lächelnde Verständnis für unsere Schwächen, und diese Kritik, gewürzt mit Humor.*

J. M., Zug

\*

Lieber Ritter Schorsch!

*Zu Ihrem glossierenden Artikel «Was reden die Walfische?» in Nr. 32: Wie wohl tut es einem, zu sehen, daß es immer noch Menschen gibt, die sich von den Errungenschaften der Wissenschaft und der Technik noch nicht um den gesunden Menschenverstand bringen lassen. Stechen Sie weiter zu, lieber Ritter Schorsch!*

J. St., Los Cristianos (Spanien)



Herbstferien im Crystal Hotel St. Moritz  
Günstiger Nachsaison-Tarif 082 3 46 81